

DIPLOMATIK

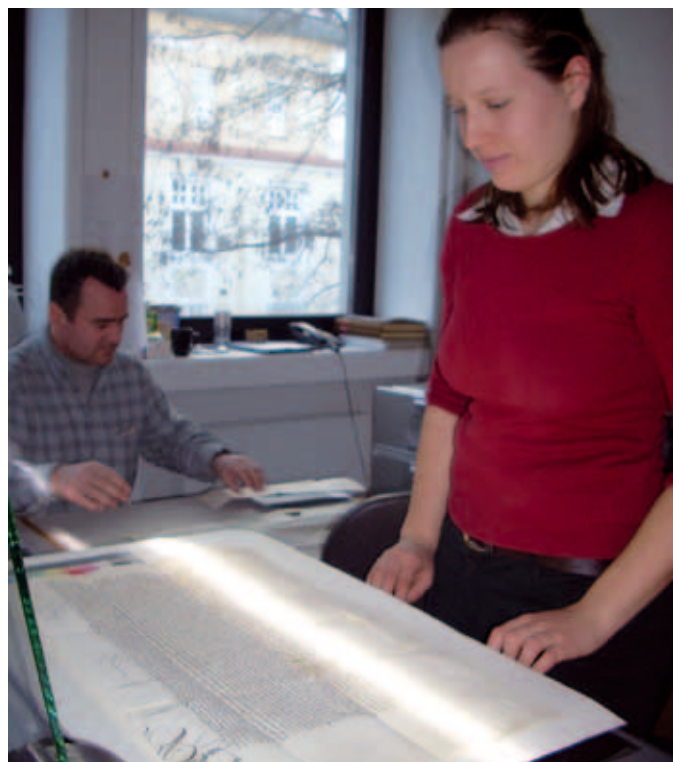
Das virtuelle Urkundenarchiv „Monasterium“

UMFANGREICHE MITTELALTERLICHE URKUNDENBESTÄNDE DES BAYERISCHEN HAUPTSTAATSARCHIVS SIND IM INTERNET VERFÜGBAR.

VON JOACHIM KEMPER

Mittelalterliche Urkunden stellen eine herausragende Quellengruppe zur Erforschung der deutschen und europäischen Geschichte dar. Urkunden sind Unikate, die zu meist in den Archiven verwahrt werden. Sie enthalten ein breites Spektrum von Rechtsgeschäften aller Art (Verträge, Verkäufe, Privilegien, Belehnungen – um nur einige Beispiele zu nennen), sie liefern zentrale Informationen über politische Aktivitäten, über das Recht, die Verfassung,

Das Scanteam im Bayerischen Hauptstaatsarchiv bei der Arbeit.



das kirchliche Leben oder die Wirtschaft. Die „Diplomatik“ beschäftigt sich als Spezialgebiet der Historischen Hilfswissenschaften mit den Urkunden.

Die deutschen Archive im Internetzeitalter

Seit einigen Jahren setzen die deutschen Archive die erheblich erweiterten Möglichkeiten der EDV und des Internets gewinnbringend ein. Was einst mit dem Aufbau eines eigenen Internetauftritts, mit der Präsentation kurzer Beständeübersichten und der oftmals zögerlichen internen Erfassung der Archivalien per Datenbank begann, hat heute nicht selten ganz andere Dimensionen erreicht. Neben der Retrokonversion und Onlinestellung von Findmitteln beschäftigen sich die Archivare beispielsweise mit der Übernahme und Archivierung elektronischer Unterlagen (als „Überlieferungsbildung“ für die Zukunft), aber auch mit den Anforderungen und Konsequenzen des sog. „Web 2.0“. Ebenso die Digitalisierung von Archivgut, sei es für die Zwecke eines „digitalen Lesesaals“ oder für die Bereitstellung der Archivalien im Internet, wird derzeit verstärkt vorangetrieben. Verschiedene regionale und überregionale Portale – wie die bekannte, freilich verbesserungsbedürftige „Europeana“ – sollen die von den Archiven und verwandten Gedächtnisinstitutionen (Bibliotheken, Museen usw.) bereitgestellten Informationen bündeln.

Eignung der Urkunden für digitale Präsentationen

Nicht wenige Spezialportale bzw. digitale Präsentationen beziehen sich ganz oder zu einem erheblichen Teil auf urkundliche Quellen. Warum ist dies (unter anderem) so? Urkunden eignen sich im Vergleich zu den in den Archiven verwahrten Akten und Amtsbüchern ausgesprochen gut für Digitalisierungsprojekte, da es sich um Einzelstücke und nicht um vielblättrige Quellen handelt. Für die Präsentation werden lediglich Images von Vorder- und Rückseite sowie evtl. der Siegel benötigt. Die Vorderseite enthält in der Regel die relevanten Informationen, den Urkundentext. Hinzu kommen Metadaten, bekanntlich im besten Fall ein Vollregest oder abgestufte Varianten („Kurzregest“), die aber in Kombination mit den zur Verfügung gestellten Abbildungen der Urkunden völlig ausreichend sind.

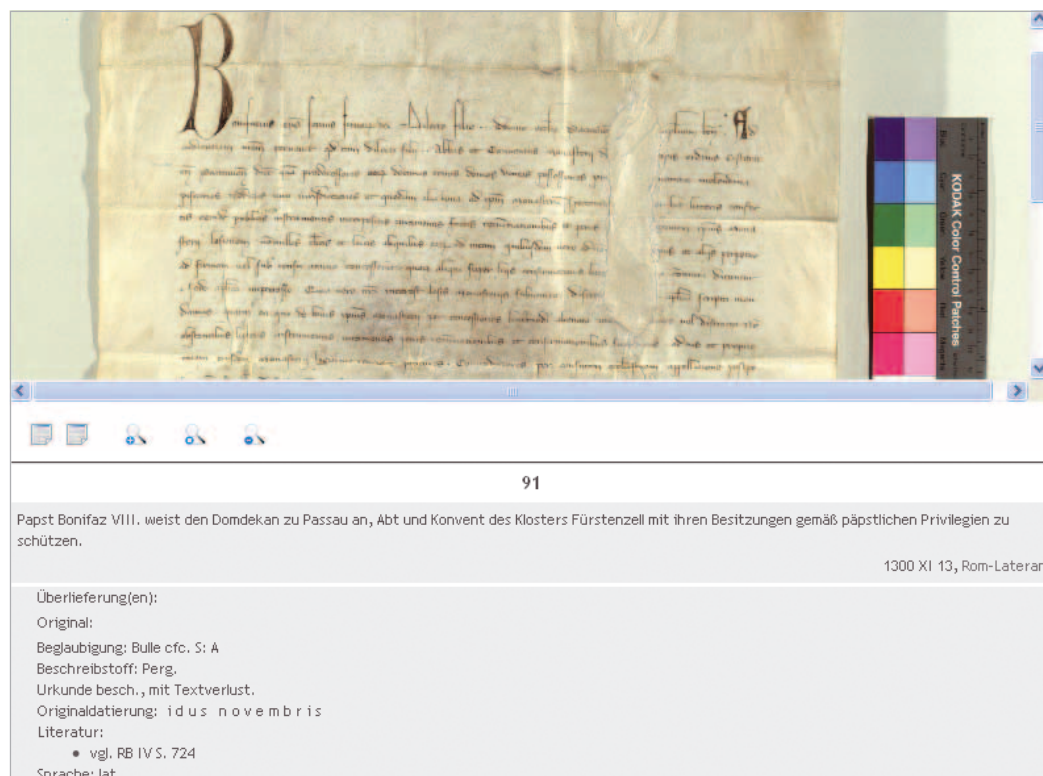
Bayerische Urkunden im virtuellen Urkundenarchiv „Monasterium“

Das virtuelle Urkundenarchiv Monasterium (www.monasterium.net) kann bereits seit einigen Jahren als das mit Abstand größte Urkundenportal überhaupt bezeichnet werden. Es umfasst derzeit (März 2010) annähernd 140.000 Urkunden aus zehn europäischen Staaten. Darunter befindet sich seit 2008 auch eine erhebliche Anzahl von Kloster- und Hochstiftsurkunden des

Bayerischen Hauptstaatsarchiv, eines der bedeutendsten deutschen Urkundenarchive. Regelmäßig werden neue Urkundenbestände des Hauptstaatsarchivs auf Monasterium freigeschaltet, derzeit sind es bereits über 20.000 Urkunden. Damit hat sich das Hauptstaatsarchiv zum größten inhaltlichen Beiträger (content provider) von Monasterium aufgeschwungen. Insgesamt sollen bis 2011 ca. 40.000 Urkunden bereitgestellt werden. Die Digitalisierung und Aufbereitung der Bestände wäre ohne mehrere, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bzw. der Europäischen Union geförderte Drittmittelprojekte nicht in diesem Umfang möglich gewesen.

DFG-Projekt „Urkundenportal“

Im DFG-Projekt „Aufbau eines internetbasierten Portals für größere Bestände von digitalisierten Urkunden des süddeutschen Raumes“ (Laufzeit: 1.1.2008–31.3.2010; Kurztitel „Urkundenportal“) wurde ein bayerisches Urkundenportal innerhalb von Monasterium errichtet, ohne freilich den internationalen Gesamtkontext des Portals zu verlassen. Die DFG stellte Sachmittel für die Digitalisierung von Urkunden und die technische Entwicklung bereit, ebenso Personalmittel. Im Jahr 2008 wurden ca. 30.000 Urkunden aus dem südostbayerischen Raum digitalisiert. Sie sind fast ohne Ausnahme geistlicher Herkunft: Neben der Überlieferung von Hochstiften bzw. Bistümern (Passau und Chiemsee, ja sogar z. T. Salzburg, Brixen und Trient) wurde vor allem eine große Anzahl von Klöstern in das Projekt aufgenommen. Darunter sind bekannte Namen mit entsprechend großen Urkundenbeständen wie die Zisterzienserklöster Aldersbach, Fürstenzell und Raitenhaslach, das Prämonstratenserklöster Windberg und das Benediktinerkloster Niederaltaich. Genauso wurden die



Passauer Klöster und Stifte berücksichtigt, nicht zuletzt aber auch eine ganze Reihe geistlicher Institutionen, deren Bekanntheitsgrad selbst in der bayerischen Landesgeschichte gering sein dürfte. Im Rahmen der technischen Arbeiten wurde das bestehende Portal Monasterium modifiziert und den Projektbedürfnissen angepasst, ebenso entstand ein „Länderportal Bayern“, das jetzt neben weiteren regionalen Länderportalen zu finden ist.

Innerhalb des Projekts wurden zunächst Bestände bearbeitet, zu denen bereits brauchbare Erschließungsinformationen vorlagen. Diese Urkunden konnten daher rasch online gestellt werden, was wiederum für die öffentliche Wahrnehmung des Projekts positiv war. Von Anfang an war wichtig, das Projekt in der Region bekannt zu machen, sei es durch kleinere oder größere Veranstaltungen („Präsentationen“) wie etwa durch eine gedruckte Projektbroschüre.

Entsprechend trafen und treffen zahlreiche Rückmeldungen, aber auch konkrete Korrekturvorschläge zu den Beständen bzw. zu einzelnen Urkunden ein. Selbst die Finanzierung von Digitalisierungsarbeiten an einem Klosterbestand konnte über „Mund-zu-Mund-Propaganda“ und das Engagement der jeweiligen Gemeinde erreicht werden.

DFG-Projekt „Frauenklöster“

Gemeinsam mit der Bayerischen Staatsbibliothek betreibt das Bayerische Hauptstaatsarchiv seit Herbst 2008 ein Projekt zur Schriftlichkeit in süddeutschen Frauenklöstern. Es handelt sich um ein Projekt der DFG-Förderlinie „Archive und Bibliotheken im Verbund mit der Forschung“ mit dem Ziel, die Bibliotheken und Archive ausgewählter bayerischer Frauenklöster virtuell wiederherzustellen. Die am Projekt beteiligte Forschergruppe (Leitung: Prof. Dr. Eva Schlottheuber, Münster) ist dem Ansatz der

Eine bayerische Urkunde aus dem Kloster Fürstenzell im virtuellen Urkundenarchiv Monasterium: Papst Bonifaz VIII. weist den Domdekan zu Passau am 13. November des Jahres 1300 an, Abt und Konvent des Klosters Fürstenzell mit ihren Besitzungen gemäß päpstlichen Privilegien zu schützen.



Die Teilnehmer der ICARUS-Konferenz in München, November 2009.

Vergleichenden Ordensgeschichte verpflichtet. Im Projekt werden die Urkunden und Amtsbücher der Klöster bis zum Stichjahr 1550 bearbeitet und anschließend im Internet präsentiert.

EU-Projekt „Charters Network“

Seit dem vergangenen Dezember werden die im Bayerischen Hauptstaatsarchiv lagernden Urkunden des Hochstifts und Domkapitels Freising digitalisiert. Dieser für die altbayerische Geschichte fraglos bedeutende Bestand umfasst ca. 8.000 Urkunden und wird die bislang digitalisierten geistlichen Urkundenbestände gut ergänzen. Das Gesamtprojekt trägt den Titel „Central European Network of Medieval Charters“. Neben anderen Staaten ist Deutschland vertreten (durch das Bayerische Hauptstaatsarchiv); Österreich ist durch das Österreichische Staatsarchiv sowie das Diözesanarchiv St. Pölten und das „International Center for Archival Research“ (ICARUS, Wien) beteiligt. Ein Fortsetzungsprojekt wurde bereits bewilligt.

Was bietet und wie funktioniert „Monasterium“?

Das Diözesanarchiv St. Pölten ist der Initiator des Urkundenarchivs Monasterium, während der Verein ICARUS als Träger des Gesamtprojekts fungiert. Dem Verein gehören derzeit Mitglieder aus zehn Staaten an. Jeder Staat hat das Recht, einen Vizepräsidenten oder weitere Vorstandsmitglieder zu stellen. ICARUS verfolgt insgesamt mehrere Projekte, die nicht alle mit dem sicher bedeutendsten Standbein Monasterium zu tun haben. Unter anderem wird im „Maticula“-Projekt ein staatenübergreifendes Kirchenbuchportal erarbeitet. Durch die Mitarbeit von ICARUS am Aufbau eines europäischen Archivportals (APE-net) soll sichergestellt werden, dass die Daten von Monasterium zukünftig auch im Rahmen dieses übergreifenden Fachportals zugänglich sein werden.

Das Diözesanarchiv St. Pölten wiederum ist der Ausgangspunkt von Monasterium. Es hatte vor einigen

Jahren begonnen, die Urkunden der heute noch bestehenden Klöster in Niederösterreich zu digitalisieren und unter dem Namen Monasterium online zu stellen. Das virtuelle Urkundenarchiv entwickelte sich dann sehr schnell weiter und breitete sich auf die Nachbarstaaten aus. Mittlerweile stehen genauso weltliche wie geistliche Urkunden bei Monasterium online. Gegenwärtig besteht die Datenbank aus knapp 140.000 Urkunden aus zehn Staaten (Deutschland, Italien, Kroatien, Österreich, Schweiz, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn). Das Angebot gliedert sich, vereinfacht gesagt, in den Bereich der Ansicht und Recherche sowie in einen „kollaborativen“ Arbeitsbereich. Der Benutzer kann in den Beständen navigieren und recherchieren. Die Urkundenbestände folgen in ihrer tektonischen Strukturierung weitestgehend dem Archivprinzip. Der Zugriff auf das Einzelstück kann somit über die Tektonik (Staat–Region–Archiv–Fond–Urkunde) oder über die Suchmaske erfolgen. Der Suchmodus umfasst eine einfache und eine erweiterte Suche.

Die Darstellung der Urkunden erfolgt in Wort und (soweit vorhanden) Bild. Im oberen Bildschirmteil wird die digitale Abbildung gezeigt (Vorder- und Rückseite), welche stark vergrößert werden kann. Im unteren Bildschirmteil werden die vorhandenen Metadaten aufgezeigt. Der „kollaborative“ Arbeitsbereich ist registrierungspflichtig. Nach erfolgter Anmeldung besteht die Möglichkeit, mittels eines Editionswerkzeugs den bestehenden Datenstand zu verändern und zu erweitern. Die Qualitätssicherung erfolgt über ein Moderatorensystem. Das Editionswerkzeug wird mittlerweile beispielsweise im Rahmen der universitären Lehre verwendet, aber auch von „regulären“ Bearbeitern der Urkundenbestände.



Der Autor war bis vor kurzem als Sachgebietsleiter für die Projekte der Staatlichen Archive Bayerns zuständig. Derzeit ist er als Archivar am Staatsarchiv München tätig; er ist Vizepräsident des Vereins ICARUS.